

durch Christine Thouzellier (s. DA 26, 565 f.) ist ihm dabei freilich unbekannt geblieben. Er selbst versucht anhand der Affinität zwischen der Lehre des hl. Arian und der Vita des hl. Nikolaus von Patara nachzuweisen, daß das Gebot der Enthaltbarkeit und der Arbeit am Anfang der Pataria gestanden habe, daß somit die Zurückführung des Namens „Patareni“ auf den Namen der Stadt Patara angezeigt sei.

B. F.

Harald Zimmermann, Canossa 1077. Storia e attualità, Bologna 1977, Arnaldo Forni Editore, 207 S., 16 Tafeln, ist eine zum Canossajahr von Guerino Beda (Parma) besorgte Übersetzung meines DA 32, 285 f. angezeigten Werkes. Die italienische Version bringt manche Zusätze in Text und Illustrationen.

Harald Zimmermann (Selbstanzeige)

Timothy Reuter, A list of Bishops Attending the Council of Tours (1163), *Annuario Historiae Conciliorum* 8 (1976) S. 116–125, teilt aus der Londoner Hs. Cotton Vitellius A XVII eine Liste von 122 Bischöfen mit, die er (einer Vermutung von W. Holtzmann folgend) als Teilnehmer der Synode Alexanders III. im Mai 1163 in Tours erweisen kann. Die Anzahl der genannten Sitze bestätigt recht gut die Darstellung Bosos im Liber Pontificalis, der von 124 Teilnehmern spricht. Kein Bischof aus dem deutschen Reichsgebiet wird erwähnt, was dem Bericht der Reichersberger Annalen (MGH SS 17, 470) entspricht. Bischof Albert von Freising, den R. wegen zeitweiliger Anwesenheit in Tours in der Liste vermißt (S. 120), hat wohl nicht wirklich am Konzil teilgenommen (vgl. J. Engel, Das Schisma Barbarossas im Bistum und Hochstift Freising [1930] S. 90 ff.).

R. S.

James A. Brundage, Richard Lion Heart, New York 1974, Charles Scribner's Sons, 278 S., 2 Karten, ist eine für breitere Kreise geschriebene Biographie Richards I. (1189–1199), die auf jeglichen Beleg verzichtet und über Quellen und Literatur nur in einem kurzen Anhang informiert. Trotzdem wird auch der Fachmann das Buch nicht ohne Gewinn lesen, denn der amerikanische Historiker hat seine Darstellung aus den Quellen selbst erarbeitet, und auf Grund seiner bisherigen Forschungen war er zweifellos besonders geeignet, das abenteuerliche, in einem Kreuzzug gipfelnde Leben des Königs zu erzählen. Sein nüchternes Urteil ist zugleich ein Korrektiv zu der romantischen Verklärung, die Richard in der im übrigen immer noch maßgebenden wissenschaftlichen Biographie von Kate Norgate (1924) erfahren hat.

H. M. S.

Williell R. Thomson, Friars in the Cathedral. The First Franciscan Bishops 1226–1261 (Pontifical Institute of Mediaeval Studies, Studies and Texts 33) Toronto 1975, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, 320 S., 1 Karte, 1 Faltafel. — Von der Fragestellung ausgehend, warum die Päpste des 13. Jh. — vor allem seit Innocenz IV. — die Wünsche des hl. Franz von Assisi mißachteten und binnen kurzem Franziskaner zur bischöflichen Würde erhoben, wodurch das Ordensideal rasch korruptiert wurde, will Th. am Beispiel von 47 Ordensleuten, die bis zum Tode Alexanders IV. (1261) Bischofswürden erlangt hatten, prüfen, ob diese tatsächlich in *vita, scientia, doctrina et diligentia* eine überdurchschnittliche Leistung boten und deshalb die päpstliche Entscheidung rechtfertigten. Auffällig ist auch die Verteilung dieser ersten Franziskaner-Bischöfe (bei den Dominikanern dürfte sich ähnliches feststellen lassen), die vorwiegend in Missions- und Grenzgebieten des christlichen Abendlandes eingesetzt wurden, wie in Marokko, in Südspanien, im skandinavisch-baltischen Raum und im Deutschordensland, ferner in Dalmatien und in den seit der Teileroberung Irlands durch die Anglo-Normannen umstrittenen Diözesen der Insel. Wir finden solche Bischöfe aber auch in dem nach 1204 dem französ-